

# Der Schulrat: Eine Fehlkonstruktion?

**Diskussion in Allschwil** Geschäftsprüfungskommission äussert sich zu Problemen in Leitung der Primarschule.

Wer zahlt, befiehlt: Was in vielen Fällen gilt, ist im Bereich der Primarschule im Kanton Basel-Landschaft anders. Zwar müssen die Gemeinden viel Geld für Personal und Infrastruktur ausgeben, doch zu sagen haben sie nichts. Kommen dann noch unklare Kompetenzregelungen und Schnittstellen zwischen den involvierten Institutionen hinzu, wird es endgültig kompliziert. Dies zeigt das Beispiel der Allschwiler Primarschule, wo es in den vergangenen Jahren zu auffallend vielen Wechseln in der Schulleitung gekommen ist.

Die hohe Fluktuation war der Auslöser für eine Untersuchung durch die einwohnerrätliche Geschäftsprüfungskommission. Parallel dazu fand eine externe Schulevaluation statt. Die Berichte beider Gremien liegen seit kurzem vor – und nehmen nun, gemäss den getrennten Zustän-

digkeitslinien, unterschiedliche Wege. Während der Evaluationsbericht nicht öffentlich ist, war der GPK-Bericht am Mittwoch-Thema im Einwohnerrat. Eine Subkommission der GPK hatte die Problematik untersucht. Aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen erarbeitete die GPK eine Reihe von Empfehlungen und Forderungen. Das Fazit, so Subkommissionspräsident Christian Stocker Arnet (SP): Die Krise ist auch hausgemacht, im Verhältnis zwischen Schulrat und Gemeinderat spielen aber auch die kantonalen Vorgaben eine Rolle.

Generell geht es darum, Prozesse festzulegen und zu dokumentieren sowie die Schnittstellen zu klären. Für die Ebene Schulleitung empfiehlt die GPK neben genügend Administrativressourcen auch regelmässige Mitarbeitergespräche. Der Schulrat, der sich in der Krise auch



An der Primarschule Allschwil gab es auffällig viele Wechsel in der Schulleitung. Foto: André Muelhaupt

operativ betätigt hat, soll sich künftig auf strategische Aufgaben fokussieren und eine Geschäftsordnung verabschieden.

An den Gemeinderat richtet sich die Empfehlung, die Gesamtschulleitung mit weitrei-

chenden operativen Führungs- und Finanzkompetenzen auszustatten. Dies sei gar nicht möglich, hielt Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli fest.

Ueli Keller (Grüne/GLP/EVP) legte den Finger auf die vom Kan-

ton vorgegebene Rolle des Schulrats, der weder Fisch noch Vogel sei. Besser wäre eine Lösung wie in Basel-Stadt, wo der Schulrat als Begleitgremium fungiere und die Schulleitung gestärkt und handlungsfähig ausgestattet worden seien. Für Keller wäre es angezeigt, im Landrat eine Änderung der Konstruktion Schulrat an die Hand zu nehmen. Dies sei schon länger ein Thema, teilte die ehemalige Landrätin Pascale Uccella mit.

## Strategie zu Altersbetreuung

An der letzten Sitzung in der Legislatur 2016–2020 beschäftigte sich das Gemeindeparlament zudem mit der Altersbetreuung. Nach kurzer Diskussion genehmigte der Einwohnerrat den Vertrag über die Versorgungsregion Allschwil-Binningen-Schönenbuch.

Stehen geblieben ist ein Postulat von Andreas Bärtsch (FDP)

betreffend strategische Ziele im Bereich Altersbetreuung bis 2028. Da der Gemeinderat den Zeithorizont auf vier Jahre verkürzt habe, sei der Auftrag nicht erfüllt, monierte Bärtsch. Bis Ende Jahr soll eine 10-Jahres-Strategie vorliegen. Mit deutlichem Mehr beschloss der Einwohnerrat, das Postulat nicht abzuschreiben.

Nur wenig zu reden gab die Rechnung 2019. Sie schliesst bei Ausgaben von rund 139 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 350'000 Franken ab. In diesem Ergebnis eingeschlossen ist die Bildung einer finanzpolitischen Reserve von 33,5 Millionen Franken. Mehrerträge bei den Steuern und eine nicht liquiditätswirksame Aufwertung im Finanzvermögen spielten dabei eine wesentliche Rolle.

**Regula Vogt**